

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Reutlingen, 1821

Geisterbesuch auf dem Feldberg

urn:nbn:de:bsz:31-32060

Geisterbesuch auf dem Feldberg.

Hani gmeint, der Denglegeist, ihr Schnabe vo Todtnau,
 feig e böse Geist, iez wüsti andere B'richt z'ge.
 Us der Stadt das hini, und wills au redli bifenne,
 mengem Chaus = Her verwandt „vo siebe Suppe ne
 Lünkli“

aber e Sunntig = Chind. Wo näume lustigi Geister
 uffem Chruhweg stöhn, in alte G'wölbere huse,
 und verborge Geld mit füürigen Augen hüete,
 oder vergosse Bluet mit bittere Thräne wäsche,
 und mit Grund verscharre, mit rothe Nägle verchraße,
 siehts mi Aug, wenns wetterleicht. Sie wimsle gar
 sölli.

Und wo heiligi Engel mit schöne blauen Auge
 in der tiefe Nacht in stille Dörfere wandle,
 an de Fensterse lose, und, höre sie liebligi Rede,
 gegen enander lächlen, und an de Hushüre sise,
 und die frumme Lüt im Schlof vor Schade bivahre,
 oder wenn sie, selb ander und dritt, uf Gräbere wandle,
 und enander sage: „do schloft e treui Muetter,
 „do en arme Ma, doch het er niemes betroge.
 „Schloset sanft und wohl, mer wennich wecke, wenns
 Zit isch,“

siehts
 Meng

biete
 „Grü

Glaul
 Todt

wo m
 „Hal

rüest
 „mit

Uf u

hani
 und i
 mein'

d'Vög
 Selle
 Drüb
 's str
 's Ch

ob es
 und i

's isch
 „D

siehts mi Aug im Sterneliecht, und höri sie rede.
Menge chenni mit Namen, und wemmer enander
bigegne,

biete mer is d'Zit, und wechsle Reden und Antwort:
„Grüß di Gott! Hesch guti Nacht?“ — „Gott dank
der! so zimli.“

Glaubets oder nit! Ne mol, se schickt mi der Better
Todtnau zu, mit allerhand verdrießliche G'schäfte,
wo mer's Raffi trinken und Ankeweckli drin tunke:

„Halt er si nienen uf, und schweß er nit was em ins
Muul chunnt,“

rüeft mer der Better no, „und loß er si Tabatiere
„nit im Wirthshus lige, wie's fust bim Here der
Bruch isch.“

Uf und furt, i gang, und was mi der Better er-
mahnt het,

hani richtig versorgt. Jez sichi z' Todtnau im Adler —
und iez gang i spaziere und mein, i chönn nit verirre,
mein' i seig am Dorf; zlezt chresmi hinten am Feldberg,
d'Vögel hen mi g'loekt, und an de Bächlene d'Blüemli.
Selle Fehler hani, i cha mi an allem verthörle.

Drüber wird es chüel und d'Vögel sizen und schwige.
's streckt scho dört und do e Stern am düstere Himmel
's Chöpfli use, und luegt, ob d'Sunn echt aben ins
Bett seig,

ob es echt dorf cho, und ruft de andere: „Chömmet!“
und i ha kei Hofnig meh. Druf leg i mi nieder.

's isch e Hütte dört, und isch en Aerseli Strau drinn.
„D du liebe Zit,“ so denki, „wenn i deheim wär!

„Ober es wär scho Mitternacht. Es wird doch e
G'spensli

„näume dohinte sy, und z'Nacht um zwölfi verwache,
„und mer d'Sit vertribe, bis früeh die himmlische
Lichter

„d'Morgelust verlöscht, und wird mer zeige wo's
Dorf isch.“

Und iez, woni 's sag, und mittem vordere Finger
's Zitli frog, wo's Zeigerli stand, 's isch z'sinster für's
Aug gsi,

und wo's Zitli seit, 's gang ab den Delfen, und woni
's Pfisli use leng, und denk: iez trinki no Tuback,
aß i nit verschlof — by'm Bluest, se fangen uf eimol
ihrer zwe ne G'spröchli a. I mein, i ha g'loset. —

„Gell, i chumm hüt spoot? Drum isch e Meideli
g'storbe

„z'Mambach, 's het e Fieberli g'ha und leidige Sichter.
„'s isch em wohl. Der Todesbecher hani em g'heldet,
„aß es ringer gang, und d'Augen hani em zudruckt,
„und ha g'seit: Schlof wohl! Mer wen di wecke,
wenns Sit isch. — —

„Gang, und bisch so gut, und hol mer e wengeli
Wasser

„in der silberne Schaale, i will iez mi Sägesse dengele.“
Dengle? han i denkt, e Geist? und düsele use.

Woni lueg, so sitzt e Chnab mit goldene Fegge
und mit wüßem G'wand und rosefarbigen Gürtel
schön und lieblich do, und nebenen brenne zwei Liechtli.
„Alli gute Geister“ sagi „Her Engel, Gott grüß di!“

„Loben ihre Meister;“ seit druf der Engel, „Gott
danfder!“ —

„Nüt für übel, Her Geist, und wenn e Frögli er=
laubt isch,

„sag mer, was hesch du denn z'dengele? — „d'Sä=
gese,“ seit er.

„Jo, fell siehni,“ sagi, „und ebe das möchti gern
wisse,

„wozu du ne Sägese bruuchsch.“ — „Zum Meibe.
Was hesch g'meint?“

seit er zu mer. Druf sagi: „und ebe das möchti gern
wisse.“

Sagi zuenem: „Ischs verlaubt? Was hesch du denn
z'meibe?“ —

„Gras, und was hesch du so spoot do hinte z'ver=
richte?“

„Nit gar viel,“ hani g'seit, „i trink e wengeli
Tuback,

„wäri nit verirrt, wohl wärs mer z'Dodtnau im Adler.

„Aber mi Ned nit z'vergesse, se sag mer, wenn d' witt
so gut si,

„was du mittem Gras wit mache?“ — „Futere,“
seit er.

„Eben, und das nimmt mi Wunder, de wirsch doch,
Gott will, ke Chue ha?“

„Nei, ne Chue iust nit, doch Chalbele,“ seit er,
„und Esel.“

„Siehstch dört felle Stern?“ Druf het er mer obe
ne Stern zeigt.

„'s Bienecht: Chindlis Esel, und 's heilige Fridelis
Chalb'le *)

„othme d'Sterne Luft dort oben, und warten uss
Futter.

„Und dort wächst kei Gras, dort wachse numme No-
sinli“

het er g'seit, „und Milch und Honig rieslen in
Bäche,

„aber 's Vieh isch semper, 's will alli Morgen si
Gras ha,

„und e Lökli Heu, und Wasser us irdische Quelle.

„Dordurwille dengli iez, und will go meihe.

„Wärsch nit der Ehre werth, und seisch de wellsch
mer au helfe?“

So het der Engel g'seit. Druf sagi wieder zum Engel:

„Lueg, 's isch so ne Sach. Es sott mer herzlige
Freud sy,

„d' Stadtlüt wisse nit vo dem; mer rechne und scribe,

„zähle Geld, sel chönne mer, und messen und wäge;

„laden uf, und laden ab, und essen und trinke.

„Was me bruucht ins Muul, in Chuchi, Cheller und
Chammer,

*) Nach einer alten Sage hätte der heil. Fridolin (in der katholischen Schweiz und dem obern Schwarzwalde ein gefeierter Name) mit zwei jungen Kühen eine Tanne bei Seckingen in den Rhein geführt, und dadurch diesen Fluß von der einen Seite der Stadt auf die andere geleitet.

„strömt zu alle Thoren i, in Zeinen und Chreke;
 „'s lauft in alle Gassen, es ruest an allen Ecke:
 „Chromet Chirsi, chromet Anke, chromet Andivi!
 „Chromet Siebele, geli Rüebe, Peterlinwurze!
 „Schwebelhölzli, Schwebelhölzli, Bodekotrabe!
 „Paraplü, wer kooft? Neckholderbeeri und Chümmi!
 „Alles für baar Geld und alles für Zucker und Kaffi....
 „Hesch du au scho Kaffi trunke, Her Engel, wie
 schmeckt's der?“
 „Schweh mer nit so narsch,“ seit druf der Engel und
 lächlet.
 „Nei, mer trinke Himmelsluft und esse Rosinli,
 „vieri, alle Tag, und an de Sunntige fünfi.
 „Chumm iez, wenn de mit mer witt, iez gangi go
 meibe,
 „hinter Todtnau abe, am Weg, an grasige Halde.“ —
 „Jo, Her Engel, frili willi, wenn de mi mit nimmisch,
 „'s wird afange chüel. I will der d'Sägese trage.
 „Magsch e Pffisi Tuback rauche, stohts der zu Dienste.“
 Sieder rüest der Engel: „Puhuh!“ Ne süürige Ma
 stoht
 wie im Wetter, do. „Chumm, zündis abe go Todtnau!“
 Seits, und voris her marschirt der Puhuh in Flamme,
 über Stock und Stei und Dorn, e lebige Fackle.
 „Gell es isch chumli so,“ seit iez der Engel: „was
 machsch echt?
 „Worum schlagsch denn Füür? Und worum zündest di
 Pffisi
 „nit am Puhu a? De wirsch en doch öbbe nit förchte,

„so ne Fraufaste = Chind, wie du bisch — het er di
g'fresse!“

„Nei, Her Engel, g'fresse nit. Doch mußi bifenne,
„halber hani'm numme traut. Gut brennt mer der
Tuback.

„Selle Fehler hani, die füürige Manne förchi;
„lieber sieben Engel, as so ne brennige Satan.“ —
„'s isch doch au ne Gruus,“ seit iez der Engel, „as
d'Mensche

„so ~~ne~~ Furcht vor G'spenstere hen, und hätte's nit
nôthig.

„'s sind zwee einzigi Geister de Mensche gfährli und
furchtbar;

„Irrgeist heißt der eint', und Mloggeist heißt der
ander;

„und der Irrgeist wohnt im Wi. us Channe und
Chrusse

„stigt er eim in Chopf, und macht zerrüttete Sinne.

„Selle Geist führt irr im Wald uf Wegen und Stege,
„es goht mit eim z'unterst und z'oberst, der Bode will
unter eim breche!

„d'Brucke schwanke, d'Berg bewege si, alles isch
doppelt.

„Nimm di vorem in Acht!“ Druf sagi wieder zum
Engel:

„'s isch e Stich, er blutet nit! Her Gleitsma, i
merk di.

„Nüechter vini gwis. I ha en einzig Schöppli
„trunke g'ha im Adler, und frog der Adlerwirth selber.

„Aber

„Aber, bisch so gut und sag mer, wer isch der ander?“
 „Wer der ander isch,“ seit iez der Engel, „das
 frogsch mi!

„es isch e böse Geist, Gott well di vorem bivahre.

„Wemme früeh verwacht, um vieri oder um fünfi,

„stohst er vorem Bett mit grose süürige Auge,

„seit ein gute Tag mit glühige Ruther und Zange.

„'s hilst kei das walt Gott, und hilst kei Ave
 Maria!

„Wemme bete will, enanderno hebt er ein's Muul zu.

„Wemmen an Himmel luegt, se streut er Asche in
 d'Auge;

„Het me Hunger, und ist — er wirft ein Bermuth
 in d'Suppe;

„möcht me z'Obe trinke, er schüttet Gallen in Becher.

„Laufst me wie ne Hirz, er au, und blibt nit behinte.

„Schlicht me wie ne Schatte, so seit er: Jo mer
 wen g'mach thue.

„Stohst er nit in der Chilchen, und sikt er nit zu der
 ins Wirthshuus?

„Wo de gosch und wo de stohsch, sin G'spenster und
 Gespenster.

„Gosch ins Bett, thuesch d'Augen zu, se seit er: 's
 presirt nit

„mittem Schlof. Los, i will der näumis verzehle:

„Weisch no, wie de g'stohle hesch, und d'Waisli be-
 troge,

„So und so, und das und deis, und wenn er am
 End isch,

„fangt er vorne a, und viel wills Schlofe nit sage.“
 So het der Engel g'seit, und wie ne füürige Luppe,
 het der Puhuh g'sprüzt. Druf sagi wieder: „I bi
 doch

„au ne Sunntig-Chind, mit mengem Geistli befründet,
 „aber b'hüt mi Gott der Her!“ Druf lächlet der
 Engel.

„B'halt di G'wisse rein, 's goht über b'siebnen und
 b'segne,

„und ganz iez das Wegli ab, dört nieden isch Todtnau.
 „Nimm der Puhuh mit, und lösch en ab in der Wiese,
 „aß er nit in d'Dörfer rennt, und d'Schüüre nit
 azünt.

„B'hüt di Gott, und halt di wohl!“ Druf sagi:
 „Her Engel!

„B'hütet di Gott der Her, und zörn' nit! wenn de in
 d'Stadt chunsch,

„in der heilige Zit, se b'suech mi, 's soll mer en
 Ehr sy.

„'s stöhn der Rosinli z'Dienst und Hypokras wenn er
 di annimmt.

„d'Sternelust isch rau, absunderlig nebe der Birsig.“ *)
 Drüber graut der Tag, und richtig chummi go Todtnau,
 und gang wieder Basel zu, im liebliche Schatte.

Woni an Nambach chumm, so trage sie 's Meideki
 use,

*) Fluss dieses Namens.

mittem heilige Chriüz und mit der verblichene Fahne,
 mittem Chranz am Todtebaum und briegge und
 schluchze.

Hent ders denn nit g'hört! Er wills io wecke, wenns
 Sit isch.

Und am Siftig druf, se hummi wieder zum Better,
 d'Tuback-Dose hani richtig näume lo liege.

sage.“

uppe,

„I bi

ründet,

let der

nen und

Todtnau.

e Wiese,

üre nit

uf sagi:

an de in

mer en

wenn er

rfig. „*)

Todtnau,

e.

Meideki